

Jahrestagung des FASMED : führungslose Gesundheitspolitik?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fisio active**

Band (Jahr): **42 (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-929728>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bern – Wer führt überhaupt in der Gesundheitspolitik?

An der Jahrestagung des Branchenverbandes der MedTech (FASMED) ging Regierungsrat Markus Dürri, Präsident der Kantonalen Gesundheitsdirektoren-Konferenz, dieser Frage nach und kam zum Schluss: Führt überhaupt jemand? Zuvor erörterte der Branchenverband zusammen mit Bundesrat Joseph Deiss die aktuelle Wirtschaftslage und die Herausforderungen der Branche.

In seinem Abriss über den Status Quo des Gesundheitswesens kritisierte Dürri vor 150 Zuhörern die ausgeprägte Anspruchshaltung, die übermässige Medikalisation und den Sicherheitswahn. Eine Rationierung sei unausweichlich, die Zweiklassenmedizin bereits Realität.

Im derzeit herrschenden hoch regulierten Zustand («ich sage dem nicht Markt») mangle es an Klarheit und ganzheitlichem Gedankengut. Dies sei kein Wunder, denn Gesundheitspolitik werde über das Versicherungsgesetz gemacht, und es herrsche eine unlogische Kompetenzverteilung. Hinzu käme ein kompliziertes Finanzierungssystem mit undurchsichtigen Finanzierungsströmen, das weder Kosten- noch Leistungstransparenz ermögliche und gespart werde sowieso kaum, denn «wer hat schon Interesse zu sparen?»

Abschliessend äusserte der Vorsteher des Luzerner Gesundheitsdepartements die Hoffnung, dass mit der Einführung

des Fallpauschalen-Systems SwissDRG die Führung in der Gesundheitspolitik erstmals richtig getestet werde. Spitäler und Ärzte müssten sich auf diese Zukunft gut vorbereiten.

MedTech-Industrie bei Bundesrat Deiss

Anlässlich der Jahrestagung trafen sich Vertreter der MedTech-Industrie mit Bundesrat Joseph Deiss, Vorsteher des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements (EVD). Dabei wiesen sie auf die Bedeutung der Branche für den Standort Schweiz hin und regten eine gezielte Koordination zwischen Wirtschafts-, Gesundheits-, Bildungs- und Finanzpolitik auf nationaler Ebene an. Ohne diese Koordination werde die Medizintechnik unter der übermässigen Regulierung leiden. Für diese stark exportorientierte Industrie würden in einem solchen Fall wenige Gründe für ein Festhalten am Produktionsstandort Schweiz sprechen.

Über FASMED

FASMED ist der Dachverband der Schweizerischen Handels- und Industrievereinigungen der Medizinaltechnik. Ziel des FASMED ist die Förderung einer qualitativ hoch stehenden, wirtschaftlichen und sozialverträglichen medizinischen Versorgung. Der Verband setzt sich als Partner von Politik und Behörden für eine Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Schweiz ein und engagiert sich als Interessensvertreter der Unternehmen der Medizintechnik in der einschlägigen Gesetzgebungsarbeit auf nationaler und internationaler Ebene. FASMED wurde Mitte 2000 durch die Organisationen ASMED (Vereinigung schweizerischer Lieferanten von Medical Produkten), FAS (Verband schweizerischer Firmen für Arzt- und Spitalbedarf) und SVDI (Schweizerischer Verband der Diagnostica- und Diagnostica-Geräte-Industrie) gegründet. Er umfasst heute über 200 Mitgliedfirmen aus der ganzen Schweiz und vertritt die schweizerische Medical-Device-Branche mit einem Marktvolumen von über vier Milliarden Franken.

Bundesrat Deiss würdigte die MedTech als eine der am stärksten marktorientierten Industrien. Die Schweiz sollte sich deren Wirtschaftskraft und Dienstleistungen noch stärker für das Gesundheitswesen nutzbar machen. Bundesrat Deiss erläuterte vor dem Branchenverband die wirtschaftspolitische Strategie des Bundesrates. In der Aussenwirtschaftspolitik erinnerte er an zwei prioritäre Verhandlungsschienen: die WTO-Runde und den Ausbau der Beziehungen zur EU. Innenpolitische Schlüsselbereiche zur Wachstumsförderung sind die Liberalisierung des Wettbewerbes, der Abbau administrativer Hemmnisse, die Reduktion der steuerlichen Belastung und die am 21. Mai zur Abstimmung gelangte Bildungsreform. In diesem Zusammenhang erinnerte Bundesrat Deiss die Vertreter der MedTech-Industrie an ihre gesellschafts- und bildungspolitische Verantwortung und appellierte an sie, Lehrstellen in diesem hochtechnologischen Segment anzubieten.

Weitere Auskünfte

Jürg H. Schnetzer
 Generalsekretär
 FASMED
 Tel. +41 (0)31 380 85 85,
 fasmed@medizinprodukte.ch

Anzeige



tcn_06/06_fa

Akupunktur und Traditionelle Chinesische Medizin (TCM)

Dipl. Akupunktur/in - TCM
 Mehrjähriges Fachstudium gemäss den Richtlinien des Fachverbandes SBO-TCM und/oder der Höheren Fachschule für Naturheilverfahren und Homöopathie (hfnh)
 Fachbereichsleitung TCM: Simon Becker

Neu: Chinesisch für Therapeuten
 Grundlagen der chinesischen Sprache, Start 9/06

Neu: Arzneimittellehrgang TCM
 Nachdiplomstudiengang, Start 9/07

Weiterbildung von A-Z
 Über 100 Weiterbildungsmodulare in Naturheilverfahren

Komplementärmedizinisches Ambulatorium
 Komplementär- und schulmedizinisch geführte Praxis für naturheilkundliche Therapien

Weitere Informationen
 Regelmässige Infoabende (Daten siehe Webseite)
 Regelmässige Vorträge zu aktuellen Themen

Paramed
 Haldenstrasse 1
 6342 Baar
 Tel. 041 768 20 60
 www.paramed.ch

Paramed
 Zentrum für Komplementärmedizin

News

Vorschau Tagung: Langes Leiden – was hilft?

Dank medizinischen Errungenschaften wird der Anspruch auf Heilung vermehrt eingelöst. Andererseits gibt es immer mehr Krankheiten mit chronifiziertem Verlauf. Was bedeutet es für Betroffene und Fachleute, sich mit langem Leiden auseinander zu setzen? Am 16. November 2006 organisieren Fachorganisationen der Bereiche Medizin, Psychotherapie, Physiotherapie, Sozialarbeit und Psychologie in Zürich eine Tagung zum Thema Langzeiterkrankungen. Zusätzlich zu diversen Fachreferaten werden an der Tagung im Hotel Zürichberg diverse Workshops durchgeführt. Themen sind unter anderem: «Ich mach dich – mach mich – gesund»; «Krank auf Dauer – Adieu ihr Tüchtigen»; «Die schmerzhafteste Wahrheit». Es referieren neben Ruth Baumann-Hoelzle, Medizinethikerin und Leiterin des Instituts Dialog Ethik u.a. auch Betroffene aus Selbsthilfegruppen. Moderiert wird durch ÄrztInnen, PsychotherapeutInnen und Fachleute aus der Selbsthilfegruppen-Förderung. Die Tagung wird vom Schweizer Physiotherapie Verband als ein Tag offizielle Weiterbildung anerkannt.

Informationen und Anmeldung: www.fisio.org/Agenda

Rückschau 8. Schweizerisches Forum der sozialen Krankenversicherung

Bietet Wettbewerb die richtigen Instrumente für eine bessere Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit des Gesundheitswesens? Anlässlich des 8. Schweizerischen Forums der sozialen Krankenversicherung vom 11. Mai 2006 präsentierten Vor- und Querdenker im Kongresshaus Zürich ihre Visionen zu kontroversen Standpunkten. Den Schlusspunkt des Forums bildete eine spannende Podiumsdiskussion mit den Referenten unter der Leitung von Ueli Heiniger. Schwerpunkt der ganztägigen Veranstaltung war die Auseinandersetzung um die künftige Ausgestaltung des Gesundheitsmarktes: Organisator des jährlich stattfindenden Forums ist der RVK, der Verband der kleinen und mittleren Krankenversicherer.

Infos: www.rvk.ch

Letzte europäische Versichertenkarte ausgeliefert

Das Versichertenkarten-Center von santésuisse (VeKa-Center) hat Anfang April 2006 die letzte europäische Versichertenkarte EU-KVG termingerecht ausgeliefert. Dies in Zusammenarbeit mit der Produktionsfirma Intercard in Urdorf und der Beratungsfirma COGE.

Damit wurde die Verpflichtung des Bundesamts für Gesundheit (BAG), die Karte Anfang 2006 einzuführen, eingehalten. Am Projekt beteiligten sich insgesamt 63 Krankenversicherer mit sechs Millionen Versicherten